

Jürgen Treffeisen

Hohenstaufen berichtete die Hohenzollerische Volkszeitung am 12. Januar 1937: *Die Erziehung zur Persönlichkeit ist das Ideal des Turnens. Fähigkeiten und Führungseigenschaften entwickeln sich dabei. ... Mit Recht wurde darum dem Turnen vom heutigen Staate besonderes Interesse zugewendet und ihm im Dritten Reich die längst verdiente, vordem zumeist vergeblich angestrebte volle Anerkennung und Förderung zuteil. ... Die kurze treffliche Ansprache ... machte mit dem Zweck des Wettkampfes bekannt und betonte, daß ein guter Turner stets noch ein guter Soldat gewesen ist und daß der Führer ein hartes Geschlecht will.* In den gleichen Zusammenhang ist auch die Äußerung einzuordnen, die anlässlich eines Werbeabends des Reichsbundes für Leibesübungen im Februar 1937 in Sigmaringen fiel: *Als Hauptaufgabe des DRL stellte der Redner heraus: nicht die Heranzüchtung von Sportkanonen von Weltgeltung, sondern Heranziehung des letzten Volksgenossen zu Leibesübungen. Leibesübungen müssen zur Lebensgewohnheit des deutschen Volkes werden.* Auch dies war eine Gemeinsamkeit zwischen Turnern und Nationalsozialisten aus der Zeit vor der Machtübernahme. Beide lehnten Leistungssport einzelner Weniger ab und propagierten statt dessen Leibesübungen für alle<sup>38</sup>.

Im Rahmen der damaligen Tagung des Reichsbundes für Leibesübungen in Sigmaringen wurde auch erwogen, *daß im Interesse einer erfolgreichen sportlichen Erziehung der Jugend die Verschmelzung der sechs bisher selbständigen Turn- und Sportvereine in Sigmaringen anzustreben wäre.* Die Gleichschaltung war bisher den Nationalsozialisten nicht weit genug gegangen.

Auch in Sigmaringen kam es spätestens im Rahmen der Satzung von 1940 zur Einführung des sogenannten Dietwesens. Dieses hatte die Schulung und Förderung deutsch-nationaler weltanschaulicher Ideen zum Ziel. In den Turnvereinen sollte der NS-Erziehungsauftrag sichergestellt werden<sup>39</sup>. In allen Vereinen wurden damals Dietwarte und Diethelferinnen eingesetzt und von der NSDAP geschult. Diese sollten die Volkstumspflege betreiben und die Erziehung der Mitglieder entsprechend der Dietordnung des DRL von 1937 durchführen. Zu Sigmaringen fanden sich jedoch keine Quellen, die eine aktive Mitarbeit der auch hier eingesetzten Dietwarte belegt hätten. Dies deckt sich mit reichsweiten Beobachtungen, wo seit 1937 eine allgemeine Stagnation des Dietwesens festzustellen ist<sup>40</sup>.

## SPORTLICHES BEIM TURNERBUND SIGMARINGEN

Die Geschichte eines Turnvereins kann natürlich nicht geschrieben werden, ohne zumindest cursorisch einen Blick auf sportliche Aktivitäten zu werfen. Im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens standen beim Turnerbund Sigmaringen – auch dies durchaus zeittypisch – Probleme um die Ausübung des Fußballsports. Lehnten doch gestandene Turner diesen *rohen und disziplinlosen* Sport grundsätzlich ab.

38 Vgl. auch JOCH, Sport (wie Anm. 3) S. 711.

39 BERNETT, Weg des Sports (wie Anm. 3) S. 68 f. – JOCH, Sport (wie Anm. 3) S. 713.

40 Vgl. BERNETT, Weg des Sports (wie Anm. 3) S. 73.